

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brosisch.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Krysch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Inschrift: ... Inscrte ...

Abonnement: ... Einzelne Nummern ...

Dresden, den 7. April.

Se. Königl. Majestät hat dem Gerichtsrathe a. D. Appellationsrath Dr. Theodor Lebercht Ernst Wilhelm in Leipzig das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen und genehmigt, daß der von Seiner Majestät dem Könige von Preußen zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannte Kammerherr von Bolens auf Ober-Lunnewalde die mit diesem Orden verbundenen Insignien anleget. Se. Maj. der König hat dem jugendlichen Claviervirtuosen Leiter, der im letzten Hofconcert mitgewirkt hatte, in huldvoller Anerkennung seiner Leistungen eine goldene Uhr nebst dergleichen Reite zuteilen lassen. Die Gemahlin des Königl. großbritannischen Gesandten, Frau Murray ist in diesen Tagen von einem Knaben entbunden worden. Der Gesamtwertb der bis jetzt beim Centralcomité für den Bau einer evangelischen Kirche in Salzburg eingegangenen Kunstgegenstände erreicht die Summe von 19,450 Thln. unter Andern sind 175 Delgemälde im Werte von zusammen 12,090 Thaler, 46 Bildhauerwerke im Gesamtwerte von 739 Thaler, 109 Aquarellen und Handzeichnungen zusammen 3069 Thaler werth, eingegangen - noch fehlen in dessen die Arbeiten von 45 Künstlern, und wird der Werth sämtlicher Gaben 1606 an der Zahl, die Summe von 22,000 Thaler jedenfalls übersteigen. Die Zahl der zu verkaufenden Loose ist auf 65,000 zum Preise von 20 Ngr. normirt und stellt sich das Verhältnis der verkauften Loose zur Zahl der Gewinne so, daß auf etwa vierzig Loose eine Prämie fällt. Die in Dresden zum Zweck des Vertriebs der Loose veranstaltete Colportage, welche noch während des Monats April fortgesetzt werden wird, hat bisher ein recht erfreuliches Ergebnis geliefert und von Neuem Zeugnis dafür gegeben, daß unter Dresdens Bewohnern - aller Confessionen - ein überaus lebendiger Sinn für die Förderung christlicher Zwecke und insbesondere für Hilfe in der Noth unserer Salzburger Brüder herrscht. Das Cantorat der Gemeinde Loschwitz ist dem hiesigen Herrn Musikleitenden Lehrer Pöfle übertragen worden. Gutem Vernehmen nach ist in der gewissen Voraussicht, daß die nachgehuchte Pensionirung des Herrn Director Deyling von der vorgelegten Regierungsbehörde baldigst genehmigt wird, der bisherige Director der ersten Bezirksschule, Herr J. E. Jädel, zum Director der zweiten Bezirksschule und der Director der ersten Gemeindegemeinschaft, Herr Moritz Heger, zum Director der ersten Bezirksschule designirt worden. Das durch die Verleihung kommende Directorat der ersten Gemeindegemeinschaft soll einem verdienten Lehrer der ersten Bezirksschule, Herrn A. Reichardt, übertragen werden. Zum Director der fünften Gemeindegemeinschaft (Königsbrüder Platz) ist Herr Lehrer Fr. Gotth. Wagner und zum Director der im alten Kreuzschulgebäude zu begründenden Bezirks-Hilfsschule Herr Lehrer August Vansly ernannt worden. Auch hat der Stadtrath den Vorschlägen der Stadtverordneten in Betreff der Directorat-Gehalte und der damit verbundenen Alterszulagen seine Zustimmung erteilt. (Sächs. Dfs.) Einen glücklichen Treffer in der Lotterie dramatischer Spiele hat Herr Neesmüller jedenfalls mit der „Africanerin“ gezogen, melodramatisches Gedicht, frei nach der Oper gleichen Namens in fünf Acten von Carl Wilhelm. Viele Zuschauer interessieren das Schwanen des Admiralschiffes noch mehr, als neulich das Schwanen der Courte. Es fehlt zwar bei dem Untergang des Schiffes der aus den Wolken zuende Blüth, der rollende Donner, Neesmüller denkt aber vielleicht, wo schon das Stütz so einschlägt, sind solche Dinge nicht nötig. Kurz und gut, die Direction ist mit dem Schiff in das rechte Jahrswasser gekommen und noch immer zeigt sein Compas nach der Theaterkassette hin, wo man Abends Ellenbogen-Frottirungen, Hüftbedenquetschungen und Hüftneraugen-Maltrairungen an der Quelle studiren kann. Wie bei der früheren Vorstellung: „Die Uergnügen“, kommen jetzt wiederum Landleute aus der Umgegend des Abends nach Dresden, um die Africanerin zu sehen. Das braune Mädchen Selita zieht sie eben so an, wie weiland Sternbergs „braune Mädchen“ die literarischen Feinschmeder und machen beim Erscheinen des Dramas Tempels fast eben so große Augen, wie sie in den Gesichtern der Götzbilder zu schauen sind. Gestern Morgen passirten 13 Störche in den luftigen Höhen unsere Stadt. Sie verfolgten die Richtung über die Pirnaische Straße, Pirnaischen Platz, Landhausstraße, Neumarkt nach - wohin? - Vielleicht nach Berlin? Ueberbringen sie vielleicht, da sie augenscheinlich aus österreichischen Landen kamen, geheime Depeschen aus Wien? Vor einigen Tagen fuhren 3 mit Sandsteinen beladene Wagen auf die Neubaue der verlängerten Christianstraße. Der Fahrweg ist dort noch bodenlos und die schwerbelasteten Wagen sanken bis an die Achsen in die Erde. Obwohl sich die Knechte

durch Vorspann gegenseitig sofort hätten unterstützen sollen und dadurch ohne weitere Anstrengung der Pferde diese für Fuhrwerk schlecht passbare Stelle überwunden haben würden, suchten sie doch ohne gegenseitige Hilfe ihr Ziel zu erreichen, indem sie unbarbarisch auf die Pferde hineintrieben, aber vergebens, die Wagen blieben stecken. Das anwesende Publikum sprach über die Rohheit laut seinen Unwillen aus. Die Knechte aber wurden noch grob und leisteten sich erst dann Vorspann, als sie sahen, daß alle ihre Bemühungen ohne gegenseitige Hilfe erfolglos seien. Von Schülern des Professor Hänel und unter Leitung desselben sind 5 Statuetten modellirt und in Sandstein ausgeführt worden, welche der neuen Kanzel aus Porphyer zum Schmuck dienen, die die Kunigundentirche zu Nechtig im Jahre 1864 erhalten hat. In Borna bei Chemnitz ist vor einigen Tagen bei einem, dem Gutsbesitzer Alpert gehörigen Pferde, welches vor ca. 8 Wochen von einem tollen Hunde gebissen worden, die Tollwuth ausgebrochen und es hat sich das arme Thier in diesem Zustande zu Tode gerast, dabei aber auch ein zweites Pferd gebissen. Die thierärztliche Section hat die hier angeführte Thatsache bestätigt. Am Donnerstag fand im Saale der öffentlichen Gerichtsverhandlungen des Königl. Bezirksgerichts eine geheime Sitzung statt, aus der wir nur das öffentlich am Schluß verkündete Urteil bekannt machen. So groß die Anlage war, so milde war das Urteil selbst. Der Handarbeiter Julius Heuberger aus Rechenberg war der Majestätsbeleidigung und staatsgefährlicher Schmähungen beschuldigt. Heuberger, der sich nicht in Haft befand, war auf der Anklagebank in Person erschienen und ließ sich durch Herrn Advocat Günüch verteidigen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Am vergangenen Donnerstag Nachmittag gegen 3 Uhr sammelte sich wieder auf der Willnigerstraße, an der Ecke der Siegelgasse eine große Menschenmenge an, die leider auch, wie gewöhnlich, eine Anzahl Kinder in sich schloß. Ein großer Leiterwagen, mit Nichtenholzkloßern beladen, stand an der Ecke und davor lag eines der dort angespannten Pferde, das um keinen Preis mehr aufstehen wollte oder konnte. Das Pferd selbst war ziemlich gut genährt und hatte noch den Halerlad, aus dem es eben gefressen, am Halte hängen. Leider war der Kutscher wieder in eine nahegelegene Spiritiosenhandlung gegangen und hatte dort erst spät durchs Fenster die Niederlage seiner Rosinante bemerkt. Ein hebelgekommener Gendarm ermöglichte sobald in Ruhe die Erhebung des Pferdes, das an Koll zu leiden schien und sorgte dafür, daß beide Pferde sofort in der Herzoglichen Gastwirtschaft, Willnigerstraße 46 zum „Ausruchen“ untergebracht wurden. Wie wir hören, soll der Tenorist Schild aus Leipzig, der in dem letzten Hofconcert mitgewirkt, für die hiesige Bühne gewonnen worden sein. Man erzählt sich, daß der Tenorist Niemann aus Hannover für eine jede seiner drei hiesigen Gastrollen ein Honorar von 60 Louisd'or erhalten hat. In einer Restauration auf der F.-H.-enstraße soll vor einigen Tagen wieder einmal eine Hazardspielgesellschaft aufgehoben worden sein. Aus einem 5 Treppen hoch gelegenen Logis auf der Hauptstraße stürzte gestern Vormittag ein Doppelfenster auf die Straße herab, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen, der sonst unfehlbar erschlagen worden wäre. Ein 10 Jahre altes Mädchen erhielt vorgestern von der Mutter den Auftrag, ihre zwei Geschwister im Alter von 3 und 1 Jahr in einem Kinderwagen auszufahren. Das Mädchen fuhr hinter die sogenannten Hallen an der Friedrichsbrücke und ließ den Wagen mit den Kindern hart an der dortigen Appareille stehen. Während sie den Wagen nur auf kurze Zeit verlassen, war daselbe die Appareille herunter und in den Weigerismühlgraben herab gefahren und dort umgestürzt, die Kinder, die in das Wasser gefallen, sind von einem in dertiger Nähe beschäftigten gewesenen Arbeiter gerettet und darauf zu den Eltern zurückgebracht worden. Seit Kurzem sind auf der Baugner- und Schillerstraße 4 große Bäume unter der Art gefallen. Ein großer Menschenlauf bildete sich gestern Morgen um eine Kasse, welche sich mit dem Kopfe zwischen dem Eisengitter, welches unten die Sophienkirche umgiebt, gefangen hatte und nicht im Stande war loszukommen. Nach Verlauf einer halben Viertelstunde gelang es ihr endlich durch eine geschickte Wendung unter Mithilfe einiger Umstehenden die Freiheit zu erlangen. Dumm genug äußerte ein dabei Stehender kurz vorher: „Wir wollen ihr den Kopf abschneiden, da kimmst sie gleich raus!“ Herr Dr. jur. August Pappermann zeigt an, daß die „Dresdner Volkszeitung“ mit Nr. 72 zu erscheinen aufgehört hat, „weil Herr Drummer, in dessen Buchdruckerei

die beiden letzten, in größerem Formate rechnerischen Nummern gedruckt sind, den ferneren Druck verweigert, er (Dr. jur. Pappermann) als Herausgeber aber, aller angewandten Mühe ungeachtet, unter den hiesigen Buchdruckereibesitzern keinen gefunden hat, welcher unter annehmbaren Bedingungen sein Blatt fortzubauen bereit gewesen wäre.“ Der unlängst hier verstorbene Herr Kaufmann August Wilhelm Rette hat, als Beweis der Dankbarkeit für seine Aufnahme in den hiesigen Gemeindeverband, dem Bürgerhospital ein Vermächtniß von 1000 Thaler letztwillig beschieden. Tagesgeschichte. Oesterreich. Der preussische Botschafter hat in Wien zu erklären gehabt, daß Art. 11 der Bundesacte zwischen beiden Großmächten nicht anwendbar sei und soll außerdem auf die hiesigen Klüftungen hingewiesen haben. Graf Lam-Gallas, der Commandirende von Böhmen, ist auf telegraphische Weisung nach Wien abgereift. Preußen. Gleichzeitig mit der Depesche an die deutschen Regierungen ist ein Circularsreiben an die nichtdeutschen Großmächte abgegangen, in welchem offen die Besorgnis ausgedrückt ist, Preußen werde nach Lage der Dinge kaum vermeiden können, durch die dem drohenden Angriffe Oesterreichs zuvorkommende Erstöffnung der Feindlichkeiten den Schein der Aggression auf sich zu laden. Officiös wird ausgesprochen, daß Vermindlungen in den preussischen Klüftungen nicht eher eintreten könnten, als bis volle Bürgschaft für Erhaltung des Friedens gegeben sei. Aus der Festung Mag er fährt man, daß das Pulver in die Kriegsmagazine geschafft, die Thore verpallischert, die Wachen verstärkt und in den auspringenden Winkel die Geschützrohre auf die Lafetten gelegt werden. Die Garнизон ist durch Miniere verstärkt worden. Das große Avancement in der Armee, welches meist erst im Mai erscheint, hat schon am 3. April die königliche Unterschrift erhalten. Die Stellung des Graf Bismard zu untergraben, ist von einer fürstlichen Person (Herzog von Coburg) leider vergeblich versucht worden. Der König hat keine Auffklärung angenommen, der Minister steht feiler als bisher in seinem Vertrauen. Die abschläglichen Antworten der deutschen Regierungen haben sehr mißfallen. Die Antwort des sächsischen Rabinetts soll sich durch Schlich und seine Fronte besonders auszeichnen. Uebriens hat man hierbei vielfach darauf aufmerksam gemacht, daß Art. 11 der Bundesacte auch Art. 63 der Wiener Congreßacte ist, was allen Verantw. dieser Acte also das Recht geben würde, sich einzumischen. Nach neuester Nachricht ist Graf Bismard an einer Venenentzündung am Bein so erkrankt, daß der König denselben am 5. April zur Abhaltung einer Berathung selbst besuchen mußte, um ihn sprechen zu können. Hierneben geht das Gerücht, Frankreich und Preußen wollten den Zusammentritt eines europäischen Congresses zusammen mit Energie betreiben. Die Antrede des Königs an die neuernannten Offiziere soll sehr freundlich gewesen sein. Gegenüber diesen friedlichen Nachrichten erfährt man aus Breslau, daß daselbst großer Schrecken herrsche, weil die Concentrirung eines größeren Truppenkorps bei Frankenstein befohlen sei. Ferner wird aus Wien telegraphirt, eine unzufriedigende Antwort Preußens werde einen Antrag am Bunde auf volle Kriegsbereitschaft des gesammten Bundesheeres zur Folge haben, und eine etwaige Untersuchung der hollsteinischen Verwaltung durch eine preussische Commission werde als eine Verletzung des Gasteiner Vertrages angesehen werden. Und über die Antworten der deutschen Rabinete läßt die off. „Pr.-Corresp.“: „Die Antworten, die die Regierung bisher erhalten hat, werden sie nur in der Absicht bestärken können, eine den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Reform des deutschen Bundes umgesäumt ins Auge zu fassen.“ Königreich Sachsen. Von dem „N. N.“ wird es als immer wahrscheinlicher bezeichnet, daß falls Sachsen auf die preussische Depesche keine befriedigende Antwort erteilen sollte, Preußen seine Vertheidigungslinie so weit ausdehnen würde wie es die Strategie verlangt. Die Strategie erfordert aber daß Preußen seine Vertheidigungsanstalten jenseits Dresdens treffen muß, wenn es nicht seine Existenz auf das Spiel setzen will. Baiern. Sowohl in München wie in Stuttgart erwartet man die baldige Einberufung der Kammern. In der Antwort an das preussische Cabinet wird auch der Gedanke angeragt, die militärischen Kräfte des dritten Deutschlands außer Preußen und Oesterreich organisiren zu wollen. Württemberg. Die Kefruten sind 14 Tage früher einberufen worden. Frankreich. In Paris ist eine Prosküre „Napoleon II. und Preußen“ erschienen, in welcher Frankreich die Festung Saarlouis und das oft erwähnte Kohlenbeden für seine Allianz mit Preußen offerirt wird. Preussische Blätter geben zu, daß die preussische Diplomatie diesem Werk nicht fern stehe, denn daselbe soll ein Fühler sein und die öffentliche Meinung in Frankreich günstig stimmen. Man findet hier den jetzigen Notenvorschlag in Deutschland ähnlich dem der 1854 zum orien-

... SLUB Wir führen Wissen.